

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 135. Winnenden, Donnerstag den 14. November 1878

Winnenden.

Die Besitzer von Bäumen an den Straßen
werden aufgefordert, dieselben so weit aus-
zuzäun, daß auf dem Nebenweg die Aeste
mindestens auf 10 Fuß Höhe entfernt sind.
Zu diesem Geschäft wird ein Termin von
8 Tagen gegeben; wer diese Arbeit nicht
innerhalb dieser Frist besorgt, dem wird
das Geschäft im Executions-Wege auf seine
Kosten besorgt.

Den 13. November 1878.

Stadtsch.-Amt
Zent.

Winnenden.

Steuer-Einzug.

Jeden Samstag

Nachmittags von 2-4 Uhr
wird von der unterzeichneten Stelle in
hiesigem Rathhause Steuer eingezogen.

Die Steuer pro 1. Juli 1878 bis 31.
März 1879 ist jetzt mit der Hälfte zur
Zahlung verfallen und werden die Steuer-
pflichtigen dringend aufgefordert, ihrer
Schuldigkeit nachzukommen, damit nicht
gleich wieder vorgeboten werden muß.

Winnenden, 14. November 1878.

Stadtpflege.

Winnenden.

Kalkstein-Lieferung und Beifuhr.

Am nächsten Samstag

Vormittags 11 Uhr

wird die Lieferung und Beifuhr von 100
C. Meter Kalksteine zu Kleingeschlag inner-
halb Etters, im Abstreich auf dem Rath-
haus verankordert.

Bauverwalter Kiedaisch.

Winnenden.



Turnversammlung Samstag Abend 8 Uhr

in der

Krone.

Winnenden

Einige Wagen

Dung und ein Handwägel
hat zu verkaufen.

Bäcker Grün.

Schwaikheim.

Kalksteine- und Sand-Lieferung.

Die sofortige Lieferung und Zerkleinerung von 50 Cubm. Kalksteinen und die
Lieferung von 150 Cbm. grobem Grubensand, Kies oder feinem Steinbruchabraum
auf die neue Straße nach Weiler werden am kommenden

Freitag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus in Abstreich gebracht.

Schultheißenamt.



Gesangverein Liedertafel.

Heute Donnerstag

Monatsversammlung

bei

L. Kometsch zum Storch.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Billige Zeitschrift für den praktischen Landwirth.

Landwirthschaft und Industrie.

Gegründet 1869.

Herausgegeben von August Wieneke.

Erscheint am 1. jeden Monats und hat sich im Laufe der Jahre über ganz Deutschland in
einer Weise verbreitet, daß sie gegenwärtig zu den gelesensten Fachblättern zählt. Sie verbannt
solchen Erfolg einem sorgfältig ausgewählten, von tüchtigen Fachmännern und praktischen Land-
wirthen bearbeiteten Inhalt, dessen Werth allgemein anerkannt ist. Wir nennen nur: Abhand-
lungen über Ackerbau, Viehzucht, Haus und Hofwirthschaft mit Allem was damit zusammenhängt,
zahlreiche Miscellen, Hausfrauenzeitung (unter Mitwirkung tüchtiger Landwirthinnen) etc. etc.
Der ganze reiche Inhalt ist in gedrängter Kürze abgefaßt und empfiehlt sich insbesondere viel-
beschäftigten Landwirthen, welche vom Lesen einer großen Zeitung Abstand nehmen.

Die Landwirthschaft und Industrie schließt grundsätzlich Abhandlungen politischen Inhalts
vollständig aus, sie soll nur dem Interesse der praktischen Wirthschaft dienen. Das Blatt ist
vollständig unabhängig und eignet sich für alle Gegenden Deutschlands. Es erscheint brochirt
in Stärke von zwei Bogen Text nebst einer jedesmaligen Beilage von einer Auswahl verkäuf-
licher Güter, Pachtungen etc., welche zumal für Käufer und Verkäufer von Interesse sind.

Für sonstige Inserate (pro Zeile 30 Pf.) ist nur der Umschlag bestimmt.
Der Abonnementspreis dieser Zeitschrift beträgt ganzjährig nur 6 Mark, bei allen Kaiser-
lichen Postämtern vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Zahlreichen Abonnements-Austrägen steht entgegen

die Expedition der „Landwirthschaft und Industrie“.

Berlin SW., Teltower Straße 30.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

5 ineinandergehende Zimmer nebst allen
sonstigen Erfordernissen hat bis Lichtmess zu
vermieten.

Frickers Wittwe.

Winnenden.

Von heute an ist gutes

Sammelfleisch

zu haben bei

Mezger Widmann.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ihren **Weinberg** 12 A. 64 M. im vorderen Stöckach verkauft und bringt denselben heute **Donnerstag Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in Aufstreich.
Angekauft für 650 M.

A. Sommers Wittwe.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete ist willens zu verkaufen:
24 a. 17 qm. Acker im Waiblinger Pfad
23 a. 64 qm. Acker auf dem Breitlauch
16 a. 25 qm. Acker im Schenkenberg oder Sieberhof

16 a. 92 qm. Weinberg im oberu Lauch
32 a. 46 qm. Baumacker und Baumwiese im Schenkenberg.

Liebhaber sind auf heute

Donnerstag den 14. November
Abends 6 Uhr

zu **Bäcker Loyer** eingeladen.

Jak. Fr. Leonbergers Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft 1 1/2 Viertel Wiesen in Kirchwiesen, neben Delmüller Wöhle und sind Kaufsliebhaber auf morgen **Freitag Nachmittags 2 Uhr** zu **Mezger Schäfer** eingeladen.
Seidenwag von Korb.

Winnenden.

Für die am nächsten Sonntag nach dem Vormittags-Gottesdienst stattfindende **Ergänzungs-Wahl des Pfarrgemeinderaths** von 6 Mitgliedern, werden hiemit von einer Anzahl Wählern unter Berücksichtigung des Wunsches der 3 austretenden Mitglieder **G. Kreh, G. Kensch, und M. Salmon**, nicht mehr gewählt zu werden, folgende Männer vorgeschlagen:

- Stiftungspfleger **Hafner**, bish. Mitgl.
- B.-Actuar **Watenhut**, bish. Mitgl.
- Wilhelm Ziemsen**,
- G. Frig, Flaschner**,
- Ferd. Schlehner, Rothgerber**,
- Gottlob Gieser, Messerschmid**,
- David Kamm, Weingtr.**
- Friedrich Kurz, Rothgerber**,
- Gottlob Seiz, Rothgerber.**

Winnenden.

Selbstgebrannten **Kirschengeist, Zwetschgengeist** und **Weintresterbranntwein** verkaufe ich billigt.

Zugleich empfehle meine aufs Beste eingerichtete **Brennerei** zu jedermanns Benutzung.
W. Bobmann.

Winnenden.

Zu kaufen gesucht ein Quantum

Tannenreißig.

R. Greiner, Handlungsgärtner.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein Lager für den Winter ist mit dem Neuesten ausgestattet und ist große Auswahl in

Reinwollene Matlassé, Ripse, Thibets, Cachemirs, Merinos, Double Orleans, Popeline, Lustres, Hemden & Kleiderflanelle, Lama, Flanell-Hemden & Cachnez

beste Qualitäten zu den billigsten Preisen bei mir anzutreffen.

G. Langbein.

Winnenden.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 66 Pf.
Kalbfleisch 66 Pf.
Schweinefleisch 60 Pf.

Sämmtliche Metzger.

[Winnenden.]

Ein ausgezeichnet guter

Kochofen

ist zu billigem Preis dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei

W. Benz, Hafner jr.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl **Stahlbrillen und Futterale**. Reparaturen werden bestens besorgt.

G. Friedrich,
Gold- und Silberarbeiter.

Ein gut hergerichtetes **Zimmer** ist zu vermieten auf Lichtmess oder früher.

Der Obige.

Winnenden.

China-Wein
französ. Champagner,
Griechische Weine
Malaga & Xeres

empfehlen in feinsten Qualität

Apoth. Schmid.

Es werden gegen gute Pfandversicherung sogleich **2000 fl.** aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es sind **1600 Mark** sogleich auf gefestigte Sicherheit auszuleihen. Von wem sagt die Redaktion.

150 fl.

sind gegen Versicherung auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es sind **800 bis 1000 Mk.** sogleich auf genügende Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am letzten Jahrmarkt den 6. d. Mts. ist ein Stück **Tuch**, sowie ein **Halstuch** bei einem Stande liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein Haus im oberu Sack verkauft und jetzt bei Herrn Stadtrath **Maß** 2 Treppen hoch wohnt. Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bittet um ferneres Wohlwollen

G. Schäfer, Zimmermaler.

Winnenden.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Gottlob**, sowie für die Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank.

Die trauernden Eltern
Jakob Ehmer
und Frau



Winnenden.

Bei **David Schweyer, Messerschmid** sind fortwährend

Bügelkohlen zu haben.

Baach.

Unterzeichneter hat einen guten **Deutschen Ofen** mit eisernem Helm zu verkaufen.

Christian Müller.

Es ist sogleich oder bis Lichtmess eine kleine **Wohnung** mit allen Erfordernissen zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Verloren!

Am Markt gieng ein **goldener Siegelring** mit blauem Stein am Eisenbahndurchlasse verloren. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben. Von wem? sagt die Redaktion.

Geldsorten.

- 20 Franken-Stücke . . . 16 Rmt. 21-25 Pfg.
- " in 1/2 16 Rmt. 23 p 22 Pfg.
- Englische Sovereigns . . . 20 Rmt. 43-48 Pfg.
- Russische Imperials . . . 16 Rmt. 72-73 Pfg.
- Holländische fl. 10-Stücke 16 Rmt. — Pfg.
- Dukaten 9 Rmt. 58-63 Pfg.
- " al marco 9 Rmt. 63-69 Pfg.
- Dollars in Gold 4 Rmt. 20-23 Pfg.

C. Hespeler.

Winnenden.

130 M. werden auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Wie schon am letzten Sonntag verkündigt worden ist, so findet heuer eine Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths und zwar hier nächsten **Sonntag den 17. Nov., nach der Vormittagspredigt** statt.

Zur Wahl der Aeltesten sind alle Männer der Pfarrgemeinde berechtigt, welche zur Zeit der Wahl selbstständig auf eigene Rechnung in der Gemeinde leben, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich als Mitglieder der evangelischen Kirche und zu ihrer Ordnung bekennen. Zu Aeltesten können dagegen nur solche Männer der Pfarrgemeinde gewählt werden, welche mindestens 40 Jahre alt sind und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel bethätigen. Aus dem Pfarrgemeinderath treten infolge ihrer sechsjährigen Dienstzeit aus: die Herren **Wackenhut, Neusch, Hafner, Salmon** und können wieder gewählt werden; nur Herr Salmon ist durch Unwohlsein an der Annahme einer Neuwahl verhindert. Gestorben ist Herr **Steinbuch**. Im Kollegium bleiben nun noch die Herren Stadtschultheiß **Jent** und Gottlieb **Kreh**; aber auch Herr Kreh muß wegen leidender Gesundheit auf seine Stelle zu seinem Bedauern verzichten.

Die Wählerliste liegt auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht auf.

R. Stadtpfarramt

Wirth.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 12. Nov. Graf Schwaloff ist heute nach Pest abgereist, wo er drei Tage verweilen wird.

Pest, 12. Nov. Im Finanzausschuß der Reichsrathsdelegation erklärte der Kriegsminister, daß ein Armeecorps gegenwärtig nicht mehr bestehe, wohl aber ein Generalinspektor, dem kein Befehlsrecht zustehe, der Berichte unmittelbar dem Kaiser unterbreite, welcher dieselben dem Kriegsministerium zur weiteren Amtshandlung zuweist; die verfassungsmäßige Ingerenz des Kriegsministeriums ist demnach vollkommen gewahrt.

Bukarest 11. Nov. Die russischen Truppen werden am 17. d. Rumänien räumen und sich nach Bessarabien zurückziehen.

Schwaloff soll nach der "Grazer Tagespost" für Wien zwar keine offizielle Mission erhalten, jedoch Gelegenheit gefunden haben, intimen Kreisen Andeutungen über die nächste Aktion Rußlands dahin zu geben, daß von einem Zerreißen des Berliner Vertrages keine Rede sei, daß sich aber die Nothwendigkeit ergeben könnte, ihn zu erweitern. Auf die Gegenfrage: „Und soll die Erweiterung abermals in Berlin beschlossen werden?“ habe Schwaloff geantwortet: „Warum nicht in Wien?“

Die „Pester Lloyd“ bespricht in einem Leitartikel die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich und sagt: „Bis jetzt hat Deutschland immer die Interessen Oesterreich-Ungarn Rußland geopfert und das Dreikaiserthum ist nur für die Eroberungspolitik Rußlands von Nutzen gewesen. Nunmehr liegen die Dinge so, daß Deutschland binnen Kurzem sich zwischen Rußland und Oesterreich zu entscheiden haben wird.“

Der ungarische Maler Julius Benczur, der im Jahre 1876 für König Ludwig von Bayern Bilder malte, hat neuerdings von demselben den Auftrag erhalten, ihm wieder mehrere Gemälde aus der Zeit Ludwig's XIV. zu malen. Doch war die Bedingung beigelegt, daß diese Gemälde nicht nur nicht ausgestellt, sondern auch Niemanden gezeigt werden dürfen.

Konstantinopel, 12. Nov. Midhat Pascha ist zum Generalgouverneur von Syrien ernannt. Der Ministerrath berieth die Antwort auf die griechische Note, worin die Ernennung von Delegirten für die Grenzberichtigung verlangt wird. Dem Vernehmen nach ist der Beschluß des Ministerraths dem Verlangen Griechenlands günstig, er wird dem Sultan sofort vorgelegt. In Burgas treffen fortgesetzt russische Truppen ein.

Konstantinopel, 10. Nov. Nach Salonichi sind Verstärkungen abgegangen. Der Gouverneur von Salonichi rechtfertigt die Bewaffnung von 500 muselmännischen Freiwilligen mit dem Hinweis auf die Annäherung von bulgarischen Banden, welche Grausamkeiten begehen.

London, 12. Nov. Der frühere Vizekönig von Indien Lord Northbrook äußerte in Minchesten, die Aktivirung der Nordwestgrenze von Indien werde sich wahrscheinlich auf die permanente Okkupation von Quetta beschränken.

Madrid, 12. Nov. In der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen Moncafi beantragte der Staatsanwalt Todesstrafe, der Vertheidiger beantragte Wieberaufnahme des Prozeßverfahrens. Das Urtheil ist noch unbekannt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist dort am Mittwoch wieder ein Mordversuch gemacht worden. Derselbe war gegen den früheren Kriegsminister General Bregua gerichtet und ging von einem Manne aus, der

früher in der Armee gestanden hatte, und weil er auf Bregua's Befehl aus den Reihen derselben entfernt worden war, einen tödtlichen Haß auf diesen General geworfen hatte. Die zwei Revolvergeschosse, die er auf ihn abfeuerte, gingen fehl. Der Verbrecher wurde ergriffen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 11. Nov. Am letzten Samstag wurde von Karlsruhe aus ein Kriminalschutzmann hieher beordert, um 2 gefährliche Gauner zu verfolgen, welche in Karlsruhe mehrere Diebstähle mittelst Haupt- und Sperrschlüssel verübt hatten. Dieselben wurden sodann mit Hilfe der hiesigen Fahndungsmannschaft festgenommen. Dieselben sind Gottfried Wegmann von Burg, Kreis Magdeburg, und Adolph Hammer, Maler von Neustadt in Westphalen. Sie hatten bei ihrer Verhaftung 20 verschiedene Sperr- und Hauptschlüssel bei sich, womit sie sogar Koffer- und Waderschlösser öffnen konnten. Sie hatten jedenfalls die Absicht, auch hier zu stehlen und haben mehrere Läden hier besucht und kleine Einkäufe gemacht, offenbar, um die Räumlichkeiten derselben zu studiren.

Von der Jagst, 10. Nov. Gestern, Samstag Nachts halb 11 Uhr, ist eine große Scheuer mit angebauten Stallungen in Nesselbach, Oberamts Gerabronn, binnen einer Stunde mit großen Vorräthen abgebrannt. Mit Noth gelang es den in der Scheuer schlafenden Knechten, das nackte Leben zu retten; die Bergung der Pferde und des Rindviehs vollzog sich nur unter großer Schwierigkeit; ein Hoshund, der sich wüthend geberdete und nicht abletten ließ, verbrannte. Die Scheuer gehörte zum fürstl. Langenburg'schen Domänengut in Nesselbach und ist im Pachtbetrieb.

Sohentwiel, 7. Nov. Bei der neulich von Forstmeister v. Tritschler im hiesigen Walde abgehaltenen Jagd sind 4 Rehe 3 Füchse und einige Hasen erlegt und ein Wildschwein angeschossen worden; seit her spürt man von letzterem nichts mehr.

Vor einigen Tagen ist in dem oberschlesischen Hüttenorte Zabrze ein Fall vorgekommen, der zu die Höllenmaschine des Massenmörders Thomas — wenn auch nur im Kleinen — erinnert. Ein an den Spediteur und Wiegemeister Pella dort adressirter Brief wurde in dessen Abwesenheit seiner Frau abgeliefert. Der Briefträger hatte sich kaum aus dem Hause entfernt, als er einen erschütternden Knall hörte und aus den Fenstern der Wohnung Rauch aufsteigen sah. Er lief hinzu und sah die Empfängerin des Briefes von Blut überströmt. Auf seine Frage, was geschehen sei, wurde ihm bedeutet, daß ein „Schuß aus dem Briefe herausgefallen sei.“ Durch den Luftdruck waren einige Fensterscheiben zersprungen. Die Untersuchung hat bis jetzt folgendes Ereigniß geliefert: Von dem Inhalte des Briefes ist aufgefunden worden: 1) ein Stück ziemlich starken Pappdeckels nicht ganz von der Größe des verwendeten Briefumschlags; 2) ein ebensolches Stück Pappe von gleicher Größe, jedoch in der Form eines Bücherdeckels umgebogen; 3) zwei kleine Gewehrhähne, anscheinend von Kindergewehren herrührend; 4) ein 2 cm. großes Kupferhütchen, wie man solche zu Dynamitpatronen verwenden soll. Eine Bruchstelle an den erwähnten Hähnen läßt darauf schließen, daß an denselben eine Nadel angelöthet war, welche wahrscheinlich die Bestimmung hatte, die Zündhütchen zu entzünden. Diesem Zwecke scheint nur der eine der beiden Hähne entsprochen zu haben, da das vorgefundene Zündhütchen noch die Zündmasse enthält. Welcher Art der eigentliche Explosionsstoff gewesen ist, ob Dynamit oder Nitroglycerin, ist noch nicht hinreichend festgestellt. Dagegen ist aus der Verwundung zu ersehen, daß der Brief noch eine Masse größerer Eisen- bezw. Messingspäne enthalten hat. Im Innern des umgebogenen Pappdeckels findet sich ein mehrfacher Zwirnsfaden — noch jetzt befestigt — vor. Auf diesen hätte der Absender wahrscheinlich zunächst seinen tödtlichen Plan gebaut, indem er den Enden desselben einen solchen Platz anwies, daß sie beim Oeffnen des Briefes nothwendigerweise mit der Hand des Oeffnenden in Berührung kommen und die mehrerwähnten Hähne in Thätigkeit setzen mußten. Ein Schreiben scheint dem Briefe nicht beigelegt zu haben. Einen entsetzlichen Anblick gewährt das Opfer dieses abscheulichen Mordversuchs. Gesicht, Brust und Hände sind arg verbrannt und von den eingedrungenen spitzen Eisenspänen so zerrissen, daß der Knochen an manchen Stellen bloß liegt. Die Augen können noch immer nicht geöffnet werden; das rechte scheint ganz verloren zu sein. Fragt man nach dem Beweggrunde einer so ruchlosen That, so weisen Anzeichen darauf hin, daß niedriger Brodneid dieselbe eingegeben hat. Leider scheint der Verbrecher sein Opfer noch nicht aufzugeben. Denn noch an demselben Tage, als sein Plan nicht den beabsichtigten Zweck erreichte, lief ein Brief bei der dem Wiegemeister Pella vorgelegten Bergverwaltung ein, worin geschworen wird, daß der Genannte erschossen, ja, daß die Waage, an welcher er thätig ist, mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle, falls Pella

nicht bis zu einem bestimmten Tage aus seinem Dienst entlassen sei. Hoffentlich wird es gelingen, durch Ermittlung dieses Scheusals einem weiteren Unglück vorzubeugen. Auf die Entdeckung ist ein Preis von 300 *Ma* gesetzt.

New-York, 28. Okt. Ueber den neulichen Aufstand der Neger auf St. Croix schreibt der hiesige Korrespondent der Mainzer N. Ztg.: Von Zeit zu Zeit macht die freie Negerbevölkerung Westindiens, welche den größten Theil der Bevölkerung der Inseln ausmacht, ihrem Haffe gegen die Weißen auf furchtbare Weise Luft, wie dies vor einigen Jahren in Jamaica und kürzlich wieder auf der dänischen Insel St. Croix der Fall war. Einen bestimmten Grund für den Ausbruch weiß man nicht anzugeben, außer daß eine große Zucker-Fabrik Bankrott gemacht hatte, wodurch viele Arbeiter brodlos wurden und daß verschiedene Jamaica-Neger — ein höchst gefährliches Element in Westindien — schon seit längerer Zeit die schwarze Bevölkerung aufreizten. Am 1. Oktober zog ein Haufe betrunkenen Neger durch die Stadt Westend, dem sich bald fast die ganze schwarze Bevölkerung anschloß und attackirte die Polizei mit Steinwürfen, so daß diese genöthigt ward, Feuer zu geben, wodurch einige Personen verwundet wurden. Sie war aber zu schwach — nur 15 Mann — um lange widerstehen zu können und mußte sich in das kleine Fort zurückziehen. Nun waren die Neger Herren der Stadt und begannen zu plündern, die weißen Familien hatten aber noch Zeit, nach dem Fort zu flüchten, das nun von einem starken Pöbelhaufen belagert ward. Mit Eintritt der Dunkelheit waren sämtliche Neger, die hauptsächlich den Branntweinvorräthen zugesprochen hatten, betrunken und nun hieß es: Zündet an! Petroleum ward herbeigeschafft und in einem Nu waren alle Kaufläden und Häuser in Flammen. Hätten die Neger mehr Feuerwaffen gehabt, dann war das Fort und sämtliche dorthin geflüchteten Weißen verloren, so aber konnte es sich bis zum Morgen halten bis Hilfe kam. Schon in der Nacht war Lieutenant Ostermann mit 25 Mann dänischer Truppen aus der nächsten Stadt Bassian aufgebrochen und sah sich nun, als er in Westend ankam, einem Haufen von 2000 Negern gegenüber. Nichts desto weniger kommandirte er zum Angriff, wobei es viele Tode und Verwundete gab und schlug sich nur Verlust von zwei Mann zum Fort durch, das sofort von den Negern eingeschlossen ward. Unterdessen verbreitete sich der Aufstand wie ein Lauffeuer über die ganze Insel und der größte Theil der Plantagen — mehr als sechszig — wurde verbrannt, d. h. nur die Wohnhäuser und Arbeitsräume der Weißen, die Negerhütten blieben stets verschont. Am 3. Oktober erschien der Gouverneur von St. Thomas, der zuvor durch den französischen und englischen Konsul nach Martinique und Barbades um Hilfe hatte telegraphiren lassen, mit 50 Mann Soldaten — der ganzen dänischen Truppenmacht auf St. Thomas — und ungefähr ebensovielen weißen Freiwilligen auf der Insel St. Croix, wo auch am 4. ein französisches und ein englisches Kriegsschiff anlangte. Die Neger hielten nirgends Stand und flüchteten mit Zurücklassung von 200 Todten und vieler Verwundeten in die Berge. Standrecht ward proklamirt und von den Gefangenen wurden sofort 37 im Fort von Bassin erschossen. Bald wird der ganze Aufstand unterdrückt sein — für dieses Mal; allein bei der ersten günstigen Gelegenheit dürfte derselbe in ganz Westindien, wo die Negerbevölkerung theils durch französische Kommunisten, theils durch die Jamaica-Neger beständig aufgehetzt wird, auf eine schreckliche Weise von Neuem ausbrechen.

Ervilleton.

Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika.

(Fortsetzung.)

Die Gebirgskette, welcher wir von Hermosillo aus zur Seite gegangen waren, zeigte nun, statt eines malerischen Amphitheaters von Wäldern, weiter nichts, als kable und öde Spigen. Um diese Bergspigen wiegten sich dicke Nebel im Winde wie flatternde Vorhänge; auch die Vegetation an den Ufern des Flusses war kümmerlicher. Von Zeit zu Zeit wirbelten große Wolken seinen Sandes auf, und sanken mit einem Geräusch wie fallender Regen auf das Wasser. Bald erreichten wir einen Ort, wo der Weg zwischen zwei steilen Abhängen hinabging, deren einer durch die Berge gebildet wurde, während der andre aus einer Felswand, gekrönt mit dürren Kräutern, stacheligem Cactus und Aloe, bestand. Einige grüne Eichen und Tannen erhoben sich hier und da zwischen den Büschen, und an den Nadeln ihrer Zweige oder in den Spalten ihrer Rinde bewegten sich Schlangenhäute, welche diese Thiere hier abgestreift hatten, garstig im Winde. Das Wasser murmelte nicht mehr, es murzte nur noch dumpf; mit einem Wort, nie bot sich meinen Blicken eine traurigere Gegend dar.

Seit einiger Zeit hörte ich auf der Höhe des Abhangs zu meiner Rechten ein Rauschen in den Zweigen, welches ich einem wilden Thiere zuschrieb, als ich endlich an einer Stelle, wo der Kamm des Felsens unbewachsen war, ein wenig hinter mir einen Mann bemerkte, der auf dem Abhange hinschritt und seinen Gang nach dem meines Pferdes zu richten schien. Ein großer schwarzer Hut, dessen Krämpfen sich auszuwickeln begannen, beschattete seine magere und fleischlose Gestalt. Eine Kürbisflasche, gleich denen, welche in alten Sagen am Stabe der Pilger hängt, hing an einer Schnur an seinem Halse. Eine Frazada (eine Art von grobem Mantel), wovon Regen und Sonne jede Spur von Farbe verwischt hatten, war über seine Schulter geworfen. Kurz, beim Anblick dieses Mannes konnte man zwischen Mißtrauen und Mitleid schwanken. Ich schenkte anfangs dieser Erscheinung keine besondere Aufmerksamkeit, nur schien es mir bald offenbar, daß der Wanderer seinen Schritt genau nach dem meinigen richtete. Um mich dessen zu vergewissern, trieb ich mein Pferd an, und er schien mir seinen Schritt gleichfalls zu beschleunigen. Ich ritt langsamer, und auch der Fremde ging langsamer, um sich sofort wieder zu beeilen, wenn ich ihm mit meinem Beispiel dazu voranging. Diese Beharrlichkeit setzte mich etwas in Erstaunen. Endlich hielt ich an einem Orte, wo sich der Abhang gegen eine Ebene, die ich erreichte, ablenkte, mein Pferd an, entschlossen, eine Erklärung über dieses seltsame Spioniren zu fordern. Der Unbekannte schien anfangs zu zögern, bis er sich entschloß, sich zu mir zu gesellen. Anastasio ritt immer voraus.

„Geda, mein Freund!“ sagt' ich, „wenn Eure Absichten sind, wie ich vermuthete, so werdet Ihr bei mir nichts gewinnen, ich komm' Euch zuvor.“

Der Unbekannte befand sich in diesem Augenblicke ganz nah' bei mir und ich konnte ihn also gehörig betrachten. Er mochte etwa vierzig Jahre zählen, aber Dürftigkeit oder Gram schien ihn vor der Zeit alt gemacht zu haben. Einige graue Haare begannen sich mit dem schwarzen Haar zu mischen, welches ihm auf die Schultern fiel. Als ich meine Pistolen blicken ließ, überflog ein herzzersehndes Lächeln seine verbrannten Jüge; ohne mir zu antworten, legte er die eine Hand an seinen Hut, und indem er die andre aus den Falten der Decke, die ihm als Mantel diente, zog, zeigte er mir schweigend entgeglichs verstummelte Finger. Beim Anblick dieser verunstalteten Hand wich meine kriegerische Wige sogleich dem Mitleid, und ich schickte mich an, diesem Unglücklichen ein Almosen zu reichen. Der Unbekannte errieth ohne Zweifel meine Absicht denn eine schwache Röthe färbte sein Gesicht.

„Ich habe nichts nothig, mein Herr,“ sagte er, „die einzige Günst, um die ich Sie bitte, ist, daß Sie mir gestatten, Ihnen eine Strecke zu folgen, um durch diese Thalschlucht zu kommen. Ich hatte gehofft, dies zu thun ohne gesehen zu werden, aber ich möchte Sie nun bitten, den Schritt ihres Pferdes etwas zu mäßigen, denn Erschöpfung und Schrecken übermannen mich.“

Bei diesen Worten trocknete der arme Teufel mit dem Mantel seine schweißtriefende Stirn; ich sah, daß seine nackten Füße auf dem Sande eine rötliche Spur zurückließen.

„Ich werde lieber anhalten,“ sagte ich, von Mitleid bewegt, „Ihre Füße bluten, und Sie können so nicht gehen.“

„Um Gottes und der heiligen Jungfrau willen, mein Herr, thun Sie das nicht; ich muß eilen durch diese Schlucht zu kommen.“

„Sie kennen also den Weg nicht?“ fragte ich.

Der Unbekannte machte eine Geberde des Entsetzens.

(Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktendörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 11. November 1878.) Das Wetter war in der vorigen Woche recht veränderlich und namentlich hatten wir in den letzten Tagen ziemlich heftigen Sturm mit Regen und Schnee. Die im Getreidegeschäft eingetretene festere Stimmung konnte sich nicht überall erhalten, da dieselbe vermehrte Angebote zur Folge hatte, wodurch die Käufer wieder zurückhaltend wurden. An heutiger Börse war der Verkehr ebenfalls weniger belebt als vor 3 Tagen, doch haben die Preise eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Am Hopfenmarkt lagern wieder bedeutende Vorräthe und es wurden heute wieder 30 Ballen zugeführt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 20 *Ma* 50 *S*.—21 *Ma* 50 *S* dto. ungar. 20 *Ma* 50 *S* bis 21 *Ma* 75 *S* Kernen 21 *Ma* 50—75 *S* Dinkel 12 bis 13 *Ma* Gerste ungar. 18 *Ma* 40 *S*—19 *Ma* 25 *S* Haber 12 *Ma* bis 14 *Ma* 40 *S*.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.

Mehl Nr. 1: 33 *Ma* 50 *S*—34 *Ma* 50 *S*. dto. Nr. 2: 30 *Ma* 50 *S*—31 *Ma* 50 *S* dto. Nr. 3: 26—27 *Ma* dto. Nr. 4: 22 *Ma* 50 *S* bis 23 *Ma* 50 *S*.